

2. Treffen der Koordinatorinnen und Koordinatoren für Integration Schuljahr 2015-16

Protokoll

Datum: 23.11.2015

Ort: Bruneck, MS Röd

Beginn: 14:45 Uhr – Ende 17:15 Uhr

Anwesende: Siehe Anwesenheitsliste

Tagesordnung:

- Begrüßung durch Herrn Wolfgang Grüner
- Hinweis auf Fortbildungsveranstaltungen im Bezirk:
 - Lese-Rechtschreibschwäche frühzeitig erkennen und fördern (30.11.15; 14.12.15)
 - Praxisreflexion zu Autismusspektrumstörungen (25.1.15; 21.3.16; 9.5.16)
 - Konkrete Anwendung des Index' für Inklusion (3.12.15)
-
- Vorstellung der neuen Mitarbeiterin im Psychologischen Dienst
- Infos über die Fachambulanz für psychosoziale Gesundheit im Kindes- und Jugendalter („EOS“)

- **Herr Wolfgang Grüner** begrüßt die Anwesenden und weist auf freie Plätze bei zwei Fortbildungsveranstaltungen hin.
- **Frau Christine Reiterer** stellt sich vor. Sie arbeitet als Psychologin im Psychologischen Dienst und hat die Mutterschaftsvertretung von Frau Marlies Baur übernommen. Es betrifft folgende Sprengel: Bruneck 1, MS Ursulinen, MS Röd und die Zone von Frau Marlies Baur im Kindergartensprengel Bruneck. Die Stelle von Frau Marlies Baur war zwei Monate lang nicht besetzt, deshalb sind Verzögerungen entstanden.
- **Herr Herbert Hochgruber**, Psychologe und Koordinator für den Bereich Schule am Psychologischen Dienst stellt sich ebenfalls vor. Er steht für Fragen der Lehrpersonen telefonisch zur Verfügung. Sollte im Kindergarten oder in der Schule ein Kind eine Auffälligkeit zeigen, werden in der jeweiligen Institution entsprechende Maßnahmen gesetzt. Falls diese nicht zum gewünschten Erfolg führen, kann ein Antrag um Abklärung an den Psychologischen Dienst gestellt werden, indem die getroffenen Maßnahmen angeführt werden. Die Eltern unterschreiben den Antrag. Im Psychologischen Dienst werden geeignete Testverfahren ausgewählt, und das Kind/der Jugendliche werden getestet. Das Ergebnis wird mit Einverständnis der Eltern an den Kindergarten oder an die Schule weitergeleitet. Im Klinischen Befund sind unter Punkt 3 und 4 dieselben Maßnahmen von Seiten der Schule vorgesehen.

Die Testungen bezüglich des Übertritts sind heuer auf Grund der frühen Meldung von Seiten der Kindergärten und Schulen bis zum 15. März 2016 möglich. Bei jedem Übertritt in eine nächste Stufe ist eine Testung vorgesehen jedoch nicht, wenn die Testung weniger als 3 Jahre zurückliegt. Nach 2 Jahren wird eine Verlaufskontrolle gemacht, welche mit Eltern und Schule abgesprochen wird.

Schwierigkeiten bereiten jene Kinder und Jugendlichen, welche die deutsche Sprache unzureichend sprechen und deshalb auch nicht getestet werden können.

Herr Grüner kündigt eine gemeinsame Sitzung mit den KoordinatorInnen für Migration an,

Herr Hochgruber bittet darum, die Psychologen vom Psychologischen Dienst nicht als Schulpsychologen zu bezeichnen, dies stiftet unnötige Verwirrung.

Eine Funktionsdiagnose erhalten nur mehr jene Kinder und Jugendliche, welche eine gleichbleibende oder sich verschlimmernde Beeinträchtigung aufweisen. Sie sind auch Zivilinvaliden mit allen Folgen.

In Südtirol gab es in der Vergangenheit unverhältnismäßig viele Funktionsdiagnosen im Vergleich zum übrigen Staatsgebiet.

Zielgleich und zieldifferent: Unsicherheiten bei einigen Lehrpersonen sind feststellbar. Der Klassenrat entscheidet über die Förderung der Schüler.

Kinder mit einer Hörschädigung haben die Möglichkeit, die Schädigung zu kompensieren.

Es sollte immer zum Wohl und im Sinne des Kindes/ des Jugendlichen gehandelt werden.

Im Zuge der Überarbeitung des Abkommens 2013 werden verschiedene Diagnosen nicht mehr als Diagnosen, sondern als klinische Befunde klassifiziert.

Es gibt einige Sonderfälle z.B. Grenzbereich der intellektuellen Leistungsfähigkeit in Kombination mit einer anderen Störung; ADHS in Kombination mit einer anderen Störung schulischer Fertigkeiten.

- **Frau Sabine Cagol**, Leiterin der Fachambulanz, und **Frau Theodora Pechlaner**, Sozialpädagogin, berichten über die Fachambulanz der Sozialgenossenschaft EOS in Bruneck und die stationäre Abteilung in Meran.

In der Abteilung in Meran können 4-8 Jugendliche ca. 2 Wochen in akuten Krisensituationen aufgenommen werden. Jede Fachambulanz hat ein eigenes Territorium. Wenn es um die Verschreibung von Medikamenten wie Ritalin geht, ist Frau Dr. Irene Berti, Kinder- und Jugendpsychiaterin mit Sitz in Brixen, zuständig.

Es werden Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 12 und 18 Jahren betreut – in Ausnahmefällen auch bis 21 Jahren.

Die Jugendlichen können selber einen Termin vereinbaren, die Eltern werden ebenfalls informiert. Es wird eine Zusammenarbeit angestrebt. Frau Pechlaner arbeitet auch in und mit den Familien.

Bei Schulabsentismus wird an das PBZ verwiesen, später die Fachambulanz kontaktiert. Falls Eltern nicht aktiv werden, soll die Schule eine Meldung an das Jugendgericht machen.

Das Erstgespräch findet in der Regel innerhalb von 14 Tagen statt. Die Wartezeit für eine Therapie beträgt ca. 2-3 Monate (außer in dringenden Fällen wie Essstörungen). Die Fachambulanz leitet 14 therapeutische Gruppen.

Öffnungszeiten: 8:00 bis 12:00 Uhr und 13:00 bis 18:00 Uhr.

Frau Theodora Pechlaner arbeitet vorwiegend in der Elternberatung, begleitet die Jugendlichen in der konkreten Umsetzung der gesteckten Ziele.

Zurzeit sind in der Fachambulanz 350 Akten zu bearbeiten.